

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

188 (13.7.1913) 2. Blatt

Akademische Freiheit.

Von Professor Dr. Theobald Ziegler.*

Die akademische Freiheit bestand ursprünglich wesentlich darin, daß die Studenten eximiert und privilegiert waren und einer eigenen, der akademischen Gerichtsbarkeit, unterstanden. Das war im Mittelalter und blieb so bis herein in die jüngste Vergangenheit. Aber diese akademische Gerichtsbarkeit war lax und war schlecht, fast gar nach dem Grundsatz von den Krähen, die einander kein Auge ausbaden; und sie widersprach dem Zug einer demokratisch werdenden Zeit, die Gleichheit aller vor dem Gesetz und gleiches Recht für alle verlangt. So ist sie im neuen Deutschen Reich verschwunden. Der Student untersteht wie jeder andere Staatsbürger den allgemeinen Reichs- und Landesgesetzen und der polizeilichen Ortsgewalt, höchstens daß wir von dieser letzteren in einer Universitätsstadt ein bißchen mehr Humor verlangen, als sie im allgemeinen zu zeigen pflegt. Als Rektor hat man reichlich Gelegenheit, zwischen humorhabenden und humorlosen Schülern zu unterscheiden. Aber der Student von heute ist nicht bloß dem Gesetz und der Polizei gegenüber nicht freier als andere junge Menschen seines Alters, er steht außerdem noch unter der akademischen Disziplinargewalt, die das, was die Polizei geahndet hat, noch einmal rügen kann oder auch, was von Seiten des Gerichts und der Polizei strafflos bleibt, von sich aus strafen kann. Denn ihre Aufgabe ist, nicht nur Zuwiderhandlungen gegen ausdrückliche Anordnungen von Rektor und Senat, sondern auch ein Verhalten, das Ordnung, Sitte oder Ansehen der Universität gefährdet, von sich aus zu rügen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Student in dieser äußeren Hinsicht nicht freier, sondern im Gegenteil doppelt abhängig ist, zumal dann, wenn er einer Korporation angehört und nun auch deren Ordnungen und Anordnungen zu respektieren und aufrechtzuerhalten, deren Ehre und Ehrenhaftigkeit in sich und allen ihren Mitgliedern mit zu wahren und zu schützen hat.

Wenn aber die akademische Freiheit des Studenten nicht mehr in einem Äußerlichen besteht, so kann sie, wenn sie irgendwo zu finden ist, nur als ein Inneres und in einem Innerlichen gesucht werden. Der Student lebt losgelöst von seiner Familie als ein Fremder und Unbekannter, unbeaufsichtigt und unbeachtet in einer fremden Stadt. Zu Hause hat er müssen Rücksicht nehmen auf die anderen Familienmitglieder, sich nach der Hausordnung, den Lebensgewohnheiten der Eltern, den Sitten und Anschauungen der Kleinstadt und den Ansprüchen des häuslichen Verkehrs, nach der Schulordnung und nach den Verböten und der Erlaubnis von Eltern und Lehrern richten. Das alles fällt nun mit einem Schlage weg: er braucht auf niemand Rücksicht zu nehmen, niemand um Erlaubnis zu fragen oder schulungsmäßig zu hintergehen, er kann sich sein Leben einrichten wie er will. In dieser goldenen und goldeswerten Rücksichtslosigkeit und Ungebundenheit besteht das, was man akademische Lebensfreiheit nennt; und deswegen ist mir der studentische Naturbursche und der tumbe Junge so viel lieber als der gewandte Elegant und der formlichere Diplomat: nur jener entspricht der Idee des Studenten.

Auch hier liegen die Gefahren dieser Freiheit sofort wieder zutage. Und wir machen die Sache durch das Mögliche und Unvermittelte des Übergangs aus der vielfachen Gebundenheit und Abhängigkeit des Haussohns und des Schülers in die schrankenlose Freiheit und Rücksichtslosigkeit des studentischen Lebens noch einmal gefährlicher, als sie an und für sich schon ist. Wie man durch ein allmähliches Lockerlassen der Fesseln im Elternhause und in der Schule den Wechsel weniger schroff und damit den Sprung — ein solcher wird es immer bleiben — weniger gefährlich machen kann, dieses pädagogische Kunststück, an dem man ja gegenwärtig vielfach herumexperimentiert, ist hier nicht zu erörtern. Und noch aus einem dritten Grunde wird die Gefahr größer — durch die Lage und den Söhnen nicht verborgen bleibende Meinung vieler Väter, daß sich der Sohn Student müsse austoben dürfen, wie sich der Vater in seiner Jugend ausgetobt habe; oder, wie man es heute vornehmer und feiner, fast gar philosophisch ausdrückt: der Jugend müsse das Recht sich auszuleben gewahrt werden. Als ob der junge Mensch sich nicht zuerst einmal einleben, in das Leben hereinleben, erst einmal, wie Lessing seiner Mutter schrieb, „nun auch leben lernen“ müßte! Das Ergötzen in Baccho und in Venere ist die gewöhnlichste und die gemeinste Form dieses Sichauslebens, das dann vielmehr nach dem Goethewort: „Genießen macht gemein“ zum Sichelstverlieren wird. Und wir alle, die wir auf Hochschulen gewesen sind, wissen aus mannigfachen Erlebnissen an Bekannten und Freunden, wie viele daran

zugrunde gehen, wenn auch kein Ried, kein Geldenbuch die Namen dieser Verlorenen meldet.

Aber wenn sich der Student befinnt über das, was sittlich ist, so wird er auch zum Kritiker des geltenden Sitten- und Moralkodex. In diesen Sittenkodex ist jedenfalls die Mehrzahl von uns durch die Macht der Gewohnheit, durch die Angst aufzufallen und von dem, wie die anderen es halten, abzuweichen, durch die Rücksicht auf das, was die Welt dazu sagt, ganz unfrei hineingewachsen und hineingebunden. Das gibt Verknöcherungen und Verkälfungen in unserem Kulturleben und in unserer Sitte und Sittlichkeit. Da kommt der Student mit seiner Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit, mit seiner „Bürschhaftigkeit“ gegen das, was gilt, seiner Respektlosigkeit vor dem, „was grau für Alter ist“, mit dem Mut seines persönlichen Sichdarüberhinwegsehens, mit seiner keden Verhöhnung aller Höpfe und seiner spottlustigen Kritik an aller Philisterweisheit; und durch alles das wirkt er wie ein lustreimendes Gewitter. Und von dieser Zeit nimmt dann der junge Mensch etwas mit hinaus und hinein in das Leben und in die Zeit, wo er selber nun Philister sein muß, und erhält so in sich, und je mehr er später im Leben wird und bedeutet und sich durchsetzt, auch bei anderen das sittliche Leben im Fluß; er bringt aus der Studententzeit den Mut mit, anders zu sein als die anderen, den Mut, auch an der Sitte zu rütteln, zu bessern und zu reformieren. So ist die Studententzeit für uns und für unsere ganze deutsche Welt ein Jungbrunnen, aus dem wir alle schöpfen. . . .

Darum sehe ich in dieser dem Studenten gewährten Lebensfreiheit ein Großes — für den Studenten selbst und für seine individuelle Charakterbildung, und für unser Volk im ganzen und für die beständige Um- und Weiterbildung seiner sonst allzu leicht verknöchernden Sitte und Sittlichkeit. Ein Großes. Aber wie schon gesagt auch ein Gefährliches. Deshalb schauen wir uns auch hier wieder um nach Anker und Halt, ohne den wir den jungen Menschen doch nicht ins Leben hinein entlassen möchten. Und da frage ich zuerst wieder: sind denn achtzehn Jahre häuslichen Unfriedetseins und zwölf Jahre einer vernünftigen vom Unfrieden ins Freie sich abstuftenden Schulzeit gar nichts? Geben wir damit dem jungen Menschen nicht einen Fonds mit in sein Leben, der nun in der Studententzeit Frucht und Zins tragen soll? Man spricht von der „Kinderstube“, die einer mitbringe, und denkt dabei zunächst nur an den Segen guter und gebildeter Umgangformen; viel wichtiger ist die sittliche Kinderstube, aus der heraus der Student auf die Hochschule kommt und die er dorthin mitnimmt. Wie es damit in seinem Elternhause bestellt ist, das mache ich nicht anheischig, jedem Studenten, der mir im Seminar oder im persönlichen Verkehr näher gekommen ist, auf den Kopf zuzugagen. Und daß ihm von diesem Fonds immer wieder neue Kraft zugeht, dafür sorgen die Briefe der Mutter und des Vaters oder an Mutter und Vater, wenn sie auch mit der Zeit etwas spärlicher werden und nur bei Mutterbörschen alltäglich eintreffen, und dafür sorgt in den Ferien die Verührung mit dem Heimatboden, dem er entstammt, wie dem Niesen Antaios die Verührung mit der Mutter Erde immer neue Kraft gegeben hat.

Zum zweiten aber — die Arbeit und speziell die wissenschaftliche Arbeit geht nicht bloß den Kopf an. Das ist ein Vorurteil, das man nach einer langen Zeit der Überschätzung heute so vielfach dem Intellektualismus entgegenbringt und das nun gedankenlos einer dem anderen nachredet. Es ist aber darum doch nicht wahr. Arbeit ist Willensbildung; und die wissenschaftliche Arbeit mit ihrem Anspruch auf Objektivität, daß man über der Sache sich und seine kleine Person vergesse, mit ihrer Verpflichtung zur Gewissenhaftigkeit, zum Ernstnehmen auch des Kleinen und Kleinsten, zum Wahr- und Wahrhaftigsein gegen sich und gegen andere, zum Anerkennen und Eingestehen, daß und wo man geirrt hat, diese Arbeit als ein Eingereichtwerden in das überindividuelle Reich der Wissenschaft und der Wahrheit ist eine solche Willensbildung in ganz eminentem Sinn. Der fleißige Student hat einfach keine Zeit zum Niederlichsein und Niederlichwerden, zur Frühmesse und zum Alkoholismus, zum Nur-mit-sich-selbst-Beschäftigtsein und zum ewigen Sichselbstbespiegeln und eitlen Sichwichtignehmen. Auch hier ist Faulheit aller Raster Anfang und Fleiß der beste sittliche Schutz und sittliche Halt.

Endlich, der Student steht nicht allein. Ganz als Einsamer und als Einsiedler lebt von den Tausenden kaum einer. Zu unseren schönsten Universitätsereinerungen und dauerhaftesten Universitätszerrungenschaften gehören die Freundschaften, die wir mit gleichgesinnten und gleichstrebenden Altersgenossen geschlossen haben und die meist das ganze Leben durchhalten. Darin besteht die vielgerühmte und vielbesungene Poesie des Studentenlebens, die alte ewig junge Burschenherlichkeit. Aber nicht um das Schöne und das Poesievolle daran ist es uns hier zu tun, sondern um den sittlichen Halt, den die jungen Menschen aneinander und durcheinander finden und haben.

Die diesjährigen französischen Flottenmanöver.

SRK. Die im Mai und Juni d. J. im Mittelmeer unter der Leitung des Admirals Boné de Lapeyrière abgehaltenen großen Geschwaderübungen sind ohne wesentliche Unfälle glatt verlaufen und haben manch lehrreiches Gefechtsbild gezeigt. Die Manöver waren in 3 Abschnitte eingeteilt, von denen der erste vom 19.—22. Mai, der zweite vom 27.—29. Mai und der dritte vom 2.—4. Juni dauerte. Es waren 2 Parteien, A und B, gebildet, die in den beiden ersten Perioden von den Vizeadmiralen de Marolles bzw. Marin-Darbel, in den letzten Tagen von den Konteradmiralen Gaudet bzw. de Sugny befehligt wurden. Der Zweck der ganzen Übungen war im wesentlichen der gleiche, der schon früheren Manövern zugrunde gelegen hatte, nämlich der, zu zeigen, daß es einem geschickten Führer sehr wohl möglich sei, das westliche Mittelmeer vom Feinde offen zu halten und dadurch die Überführung von Truppen von der algerischen Küste nach dem Mutterlande durchzuführen. In ähnlichem Sinne war dem Führer der A-Flotte in der ersten Manöverperiode die Aufgabe gestellt, die B-Flotte in Toulon einzuschließen und festzuhalten, während Admiral Marin-Darbel den Auftrag hatte, die Blockadelinie zu durchbrechen und sich nach Bizerta durchzuschlagen. Um das Resultat gleich vorausschicken, gelang es dem Führer der B-Flotte, durch die feindliche Umzingelung hindurchzukommen und dem Blockadegeschwader zu entgehen. Vorausichtlich aber würde das Ergebnis ein anderes gewesen sein, wenn die Verteilung der Kräfte auf beiden Seiten eine gleichmäßigere gewesen wäre. Dem Admiral Marin standen nur 5, die ältesten und langsamsten Linienschiffe vom *Gaulois*-Typ usw., die mit nicht mehr als 15 Knoten Geschwindigkeit fahren konnten, zur Verfügung, dafür aber hatte er die beiden schnellsten und neuesten Panzerkreuzer „*Balbec-Rousséau*“ und „*Edgar Quinet*“, dazu den „*Victor Hugo*“ und außerdem 2 Unterseebootsflotten zu je 2 Divisionen mit zusammen 12 Offensivbooten und je einem Torpedoboot als Führerschiff und je 2 Unterseeboote zum unmittelbaren Schutz der Häfen von Toulon und Bizerta. Eine weitere Unterstützung zur Lösung seiner Aufgabe mußte der Führer der B-Partei darin sehen, daß ihm einige Flieger und Wasserflugzeuge zugeeilt waren und Bizerta und Korsika neben Toulon als Stützpunkte sehr wertvolle Objekte waren. Gegenüber solchen nützlichen Waffen und Hilfsmitteln waren die Schiffskräfte der A-Partei in mancher Hinsicht im Nachteil, trotzdem die in je 2 Divisionen geteilten beiden Linienschiffgeschwader, aus den Schiffen der *Danton*- und *Patrie*-Klasse bestehend, das neueste Material darstellten, das die französische Flotte zurzeit verwendungsbereit hat. Außerdem gehörten zu der Partei noch die 2. und 4. Torpedobootsflotte sowie einige Minenleger. Aber der Flotte fehlten die schnellen Kreuzer, wie sie der Gegner hatte, Unterseeboote, Flieger und Stützpunkte. Der wesentlichste Anteil an dem Durchbruchserfolge des Admirals Marin gebührt untreitig den Unterseebooten, denn es gelang ihnen auf 1600 Meter Entfernung den beiden feindlichen Linienschiffen „*Justice*“ und „*Démocratie*“ durch ihre Torpedos solchen Schaden zuzufügen, daß sie durch Schiedsrichterpruch außer Gefecht gesetzt wurden. Das gleiche Schicksal traf zwar auch die beiden Panzerkreuzer „*Victor Hugo*“ und „*Edgar Quinet*“, weil sie, durch ihre Erfolge gegen die Zerstörer der A-Flotte zu dreist geworden, in das überlegene Feuer der Linienschiffe „*Patrie*“ und „*Republique*“ geraten waren. Aber trotzdem reichte die Lücke aus, die die Unterseeboote und die Kreuzer in die Blockadelinie gerissen hatten, um der B-Flotte den Weg ins offene Meer frei zu machen. In den schützenden Häfen von Bizerta gelangte Admiral Marin-Darbel freilich nicht ganz, denn der Gegner holte ihn mit seinen schnelleren und besseren Linienschiffen ein und zwang ihn zur Schlacht, die unentschieden blieb, trotzdem die mobile Verteidigung Bizertas nach Kräften in den Kampf eingriff und der B-Flotte zu helfen suchte.

Nach Schluß der ersten Manöverperiode blieb die B-Flotte in Bizerta mit Ausnahme der 2. Unterseebootsflotte, die nach Ajaccio abfuhr. Die A-Flotte teilte sich. Während das 2. Linienschiffgeschwader und die zweite Zerstörerflotte nach der algerischen Küste, nach Philippeville in Marsch gesetzt wurden, erhielten das 1. Geschwader und die 4. Zerstörerflotte Befehl, sich nach Ajaccio zu begeben. Die Aufgabe für den Admiral de Marolles in der zweiten Übungsperiode bestand nun darin, seine beiden getrennten Flottenteile, die einzeln schwächer waren, als der Gegner, an der Südküste von Sardinien wieder zusammenzuführen, während Admiral Marin die Vereinigung der feindlichen A-Flotte hindern sollte. Da die Straße von Bonifacio durch Unterseeboote sehr geschickt bewacht war, mußten die getrennten Teile der A-Flotte einen ziemlich bedeutenden Umweg machen, aber schließlich gelang es dem gewandten Führer der A-Flotte doch, seine Schiffe am Morgen des 28. Mai zusammenzuführen. Unterstützt wurde dieses Resultat einmal durch das unsichtige Wetter, dann aber auch durch den Umstand, daß dem Admiral Marin für die Aufklärung nur Torpedobootsflotten zur Verfügung standen, die gerade nicht geeignet sind, weithin Umschau zu halten.

* Wir entnehmen diesen etwas gekürzten Aufsatz dem soeben erschienenen 411. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“: über Universitäten und Universitätsstudium von Professor Dr. Theobald Ziegler in Frankfurt a. M. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin, Preis geb. 1 M., in Leinwand geb. 1,25 M.)

Als Admiral Marin erkannte, daß seine beiden Gegner bereits bereit waren, faßte er den richtigen Entschluß, zunächst abzugeben und sich der feindlichen Flotte später unter günstigeren Bedingungen zur Schlacht zu stellen. Dadurch kam es, daß Admiral de Marolles mit einem Teil seiner Flotte den feindlichen Unterseebooten in die Arme lief, die erfolgreiche Angriffe auf die Minenschiffe „Patrie“ und „Vérité“ unternahm. Zu einer Entscheidung zwischen der A- und B-Flotte aber kam es nicht, da seitens der Mandöverleitung der Kampf bald nach Beginn aus unbekanntem Grund abgebrochen wurde. Die beiden Parteien zogen sich nach ihren Ausgangsstationen wieder auseinander, wobei die Unterseeboote der B-Flotte abermals Gelegenheit fanden, den Gegner in der Straße von Messina erfolgreich anzugreifen.

Zu der Kritik, mit der Admiral de Lapeyrère die beiden ersten Mandöverperioden abschloß, hob er dann auch besonders die Erfolge der Unterseeboote hervor, daß es das erste Mal gewesen sei, daß solche Boote auch auf hoher See in großem Rahmen in Tätigkeit getreten seien und ihre Verwendungsmöglichkeit zur Lösung strategischer Aufgaben gezeigt hätten.

Für die dritte Mandöverperiode war der B-Flotte die Aufgabe gestellt, die Küste der Provence zwischen Nizza und Bandol anzugreifen, die A-Flotte sollte den Angriff verhindern. Admiral Eugny trat am 2. Juni abends 11 Uhr von Porto Vecchio den Vormarsch an, während Admiral Gauchet mit der A-Flotte erst am 3. Juni früh von Saline aus abfuhr. Die letztgenannte Flotte suchte dem Gegner in die linke Flanke zu fallen, aber zur Durchführung eines ernstlichen Kampfes kam es nicht. Der Tag und die Mandöver endeten mit taktischen Bewegungen und Evolutionen nach Anordnung der obersten Leitung.

Großherzogtum Baden.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhegehungen etc.

der etatmäßigen Beamten der
Gehaltsklassen H bis K

solwie

Ernennungen, Versetzungen etc.

von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneigenschaft verliehen:

den Kanzleihilfen Jakob Gumpert beim Notariat Müllheim und Oskar Lange beim Notariat VI-IX Mannheim; dem Hilfsaufseher Jakob Zuber beim Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher;

den Maschinenschreiberinnen Luise Raab beim Notariat Bühl und Katharina Kolb beim Amtsgericht Forzheim.

Zu Ruhestand versetzt:

Amtsdiener Lorenz Nikolaus auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Gestorben:

Justizaktuar Karl Friedrich Rohrer beim Amtsgericht Schopfheim.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Die Begiumeigenschaft verliehen:

dem Desinfektor Karl Geiser am akademischen Krankenhaus in Heidelberg, der Weisheitsbescheiderin Franziska Deger bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

übertragen:

dem Verwaltungsaktuar Ludwig Müller in Forzheim eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Waldkirch.

Verliehen:

dem Schutzmann Otto Strittmatter bei der Kriminalpolizei in Mannheim der Charakter als Polizeiergeant.

Ernannt:

die charakterisierten Polizeiergeanten: Vinzenz Hug und Hermann Schmidt in Mannheim zu etatmäßigen Polizeiergeanten;

die Eichamtsgehilfen: Ernst Heinze und Franz Haber Kreiser in Karlsruhe, Adolf Bühner und Gottlob Frei in Mannheim, Oskar Kirner in Offenburg und Joseph Martini in Freiburg zu nichtetatmäßigen Eichmeistern unter Verleihung der Beamteneigenschaft.

Zuruhegesetzt:

Schutzmann Ludwig Sepp in Karlsruhe

— Großh. Landesgewerbeamt. —

Versetzt wurde in gleicher Eigenschaft:

Gewerbelehrerassistenz Ernst Karth, Ausbilder an der Gewerbeschule in Achern, an jene in Schopfheim.

— Großh. Gendarmerie-Korps. —

Etatmäßig angestellt:

der provisorische Gendarm Joseph Feinmann in Offenburg.

Befördert:

den Charakter als Oberwachmeister erhielten verliehen: die Wachmeister: Johann Rombach, Vinzenz Schemel, Albert Göhler, Julius Gebhardt, Jakob Schiff, Hermann Schläger, Karl Red, Konstantin Oser und Karl Nagel;

den Charakter als Wachenmeister erhielten verliehen: die Gendarmen: Valentin Bopp, Friedrich Strahner, Rudolf Kolb, Johannes Ruchmann, Johannes Emmerich, Eduard

Nöbel, August Hartle, Jakob Ulrich, Hugo Greiff, Karl Grether, Ludwig Ebel, Bertold Zimmermann, Joseph Kühn, Stephan Gähle, Ludwig Schaub, Ludwig Keller, Karl Bender, Georg Ebig, Lukas Lang, Friedrich Biegler, Franz Gahner, Adolf Stoder und Martin Schönl.

Im Zivildienst verwendet:

Ferdinand Walter, Gendarm in Görwihl, als Steueranfseher in Laub.

Im Zivildienst angestellt:

die Gendarmen: Franz Weinig als Steueranfseher in Lauterbachsheim und Wilhelm Häfner als Steueranfseher in Heidelberg.

In den Ruhestand versetzt:

Hermann Magerstädt, dar. Oberwachmeister in Philippsburg, Ferdinand Kaufmann, dar. Oberwachmeister in Eitenheim, Rudolf Bindner, dar. Wachenmeister in Königsbach und Anton Jhle, Gendarm in Kenzingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Zoll- und Steuerdirektion. —

Ernannt:

der Steueranfseher Konrad Dreinlinger in Billingen zum Obersteueranfseher; der Grenzanfseher Ludwig Egner in Mannheim zum Zollanfseher.

Versetzt:

die Grenzanfseher: Oskar Stemmer in Weil-Friedlingen nach Badel und Wilhelm Schreiber in Jüchen nach Weil-Friedlingen.

Entlassen:

der Untererheber Johannes Daur auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben:

der Zollanfseher Heinrich Hertlein in Mannheim am 13. Juni 1913.

Aus der Residenz.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

Im letzten Sitzung hielt zuerst Herr Privatdozent Dr. Vogt einen Vortrag über den „Bau und Ökonomie der Bienezelle“. Der Bau der Bienezelle hat von je die Phantasie der Naturforscher, die Gedanken der Naturforscher und Geometer auf sich gelenkt. Dem Wunsche der teleologischen Naturauffassung, hinter der einzelnen Erscheinung eine zweckvolle Intelligenz zu finden, nicht der exakten Beobachtung entspringt im Anfang des 18. Jahrhunderts ein Mythos über die Genauigkeit und Zweckmäßigkeit des Bienenbaues, der noch heute populäre und vielfach auch wissenschaftliche Bücher beherrscht. Die Form der Bienezelle wird auf Grund angeblicher Messungen des Astronomen Maraldi und auf Grund einer Berechnung des Mathematikers König für diejenige gehalten, welche bei größtem Inhalt die kleinste Oberfläche benützt; die Bienen haben als Bauprinzip die möglichste Wachsersparnis und haben diesen Zweck in der Form der Zelle bestehend aus einer sechsseitigen prismatischen Säule und einem dem Rhombendodekaeder entnommenen pyramidalen Abschnitt aufs genaueste erreicht. Mit dieser Meinung, an die sich eine ganze Legende knüpft, räumt ein Büchlein, S. Vogt, Geometrie und Ökonomie der Bienezelle, Breslau 1910, gründlich auf, das durch wirkliche Messungen die tatsächlichen Schwankungen an den Bienezellen nachweist — der Winkel der Pyramidenenden schwankt um 20 Grad —, und zeigt, daß das Mittel nicht bei den von Maraldi geforderten 120 Grad, sondern bei 114 Grad liegt. Die königliche Berechnung fällt hin, denn die Wanddicken sind ungleich, die Kanten sind verstärkt. Diejenige Zellform, welche unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse das meiste Wachs spart, ist von der wirklichen Zellform noch weiter entfernt als die von Maraldi gewünschte, und überdies würde selbst bei Ausführung dieser Form die geringe Wachsersparnis verschwinden gegenüber dem sonst durch Unregelmäßigkeiten vergeudetem Wachs. Gibt man dennoch zu, was aus phylogenetischen Gründen wahrscheinlich erscheint, daß die Bienen dem Maraldischen Typus, bei dem nur Ebenenwinkel von 120 Grad auftreten, zustreben, so erscheint es möglich, aus dem Grade der Genauigkeit, mit welcher der Typus erreicht wird, Schlüsse auf die Gesetzmäßigkeit zwischen Reiz- und Empfindungsunterschieden der Biene zu ziehen, wie es für Tierseelen selten möglich sein wird.

Darauf berichtet Herr Professor Dr. S. Hauskath über einige Versuche, die er zur Aufklärung der Schüttelfröhen der Kiefer ausgeführt hat. Bei dieser Krankheit verrotten die Nadeln, wobei sie sich lebhaft rot färben. In der neuesten Zeit war in der Literatur von dem verstorbenen Münchener Forscher Magr und anderen die Ansicht vertreten worden, daß die Schütte immer nur durch einen Pilz — Hysterium pinastri — hervorgerufen wurde. Dem Vortragenden ist es gelungen, durch Einsetzen von Pflanzen in eine Gefrierkiste bei gleichzeitiger Steigerung der Verdunstung typische Schütteerscheinungen unter Ausschluß von Pilzinfektion zu erzielen. Damit ist erwiesen, daß es neben der viel gefährlicheren Pilzschütte auch eine Vertrocknungsschütte gibt, die wie Ebermayer schon vor 40 Jahren ausführte, dann auftritt, wenn der Boden gefroren ist, die Nadeln aber durch intensive Befronnung zu starker Verdunstung angeregt werden. Es entsteht dann ein Mißverhältnis zwischen Wasseraufnahme durch die Wurzeln und Verdunstung, infolge dessen die Nadeln vertrocknen.

Zum Schluß berichtet Herr Geh. Hofrat Dr. Lehmann „Über künstliche Edelsteine“. Künstliche Edelsteine werden hauptsächlich aus reiner, aus Alaun und Ammoniak gewonnenen Lonerbe hergestellt. Das feine Pulver wird durch einen auf elektrischem Wege beständig geschütteltes

Sieb in eine Knallgasflamme eingeführt, in welcher die Teilchen schmelzen. Die Flamme ist gegen einen bleistiftartigen Tonstift gerichtet, an welchen sich die Tröpfchen ansetzen und zu einem einzigen Kristall vereinigen, der mit der Zeit immer größer wird. So erhält man farblosen Saphir. Wird etwas Chromoxyd zugesetzt, so entsteht roter Rubin. Gelber Saphir wird durch Zusatz von Nickel erhalten, blauer durch Zusatz von Eisenoxyd und Titanäure, blauer Spinell durch Färbung mit Kobalt und Alexandrit mit Vanadin. Die Methode ist von Verneuil 1891 erfunden und wird heute vielfach angewendet, bei uns namentlich in Jdar und Bitterfeld. Jeder Apparat liefert pro Tag einen Kristall im Gewicht von 1—5 Gramm (5—25 Karat), doch lassen sich auch solche bis 15 Gramm herstellen. Die besten sind von natürlichen nicht zu unterscheiden und werden zu Schmuckstücken verwendet, die weniger schönen finden ausgedehnte Anwendung in der Uhrenindustrie und Elektrotechnik. Die Preise sind bedeutend niedriger als die der natürlichen Steine. Im kleineren kostet das Karat (5 Gramm) etwa 8 Mark.

Gottesdienste.

Evangelische Stadtgemeinde.

Sonntag den 13. Juli.

Stadtkirche. 9 Uhr Militärgottesdienst: Garnisonvikar Schwaab. — 10 Uhr: Stadtpfarrer Kuhlwein.

Kleine Kirche. 12 Uhr Christenlehre: Vosprediger Fischer. — 6 Uhr: Stadtpfarrer Hefig.

Schloßkirche. 10 Uhr: Hofprediger Fischer.

Johanniskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Mayer. — 10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. — 12 Uhr Kindergottesdienst, Gemeindegarten: Stadtpfarrer Hefig.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Schneider. — 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling. — 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Köhbe.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schneider.

Lutherische. 10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier.

Gartenstraße 22. 10 Uhr: Stadtpfarrer Mayer.

Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Kap. — Abends 8 Uhr: Pfarrer Kap.

Grabkapelle. 6 Uhr: Hofvikar Brandl.

Karl Friedrichs-Gebäudekirche (Stadtteil Mühlburg). 10 Uhr Gottesdienst: Stadtpfarrer Hefig. — 11 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Hefig.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag den 13. Juli.

Alte Friedhofskirche, Balhornstraße. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Fuchs. — Kinderlehre: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes

Wochengottesdienste.

Donnerstag den 17. Juli.

Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpfarrer Kuhlwein.

Lutherische. 8 Uhr abends: Stadtpfarrer Weidemeier.

Katholische Stadtgemeinde.

Sonntag den 13. Juli.

St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse. — 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 9 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und F. digl. — 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 3 Uhr Vesper. Kollekte für die deutschen Katholiken im Ausland.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 11 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — 12 Uhr Herz Jesu-Andacht.

St. Franziskushaus (Grenzstr. 7). 2 Uhr Taufstummengottesdienst.

Altes St. Augustinshaus. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt. — 10 Uhr Segen.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Frühmesse. — 10 Uhr Deutsche Singmesse. — 11 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Herz Jesu-Andacht (mit 4. Mose-Andacht).

Katholische Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Vesper.

St. Nikolauskirche (Müppur). 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche. (Primiz des hochw. Herrn Neupriesters Leopold Schmitt). 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse. — 10 Uhr Festpredigt, Primizamt und Leedum. — 12 Uhr Kindergottesdienst. — 3 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft und Segen.

Ludwig Wilhelm-Krankenhaus. 8 Uhr hl. Messe.

St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel). 7 Uhr Frühmesse. — 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 2 Uhr Vesper.

St. Michaelskirche (Weiertheim). 6 Uhr Frühmesse. — 10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 11 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 12 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Sonntag den 13. Juli.

Auferstehungskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Bodenstein.

Familiennachrichten.

Todesfälle. Marie Geller, Ehefrau. — Karoline Hornig, Witwe.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. Juli, früh:

Lugano wolkenlos 18 Grad, Biarriz heiter 17 Grad, Triest heiter 17 Grad, Florenz bedeckt 17 Grad, Rom wolkenlos 17 Grad, Cagliari halbbedeckt 17 Grad, Vindisi wolfig 20 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd., vom 12. Juli 1913.

Die Depression über Westrußland besteht zwar noch fort, doch sind die flachen Minima über Süddeutschland und über Oberitalien verschwunden u. hoher Druck hat sich von Westen her weit in das Binnenland herein ausgebreitet. Bis Westdeutschland herein, hat es deshalb aufgefahrt, während es im Osten noch regnet. Die östliche Depression wird sich nur noch wenig bei uns geltend machen; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung wärmerer Wetter mit Neigung zur Bildung lokaler Gewitter zu erwarten.



Für den Sommeraufenthalt empfehlen sich



Luftkurort Wilhelmsbad bei Hanau a. M. Kurhaus-Pension. Eine Perle des deutschen Südens.
Unweit Wiesbaden, Nauheim. Homburg v. d. H., Frankfurt a. M. Man verlange Prospekt.

Adelboden Kinder-Kurheim. Modernes Institut mit allem Komfort. (Schule.) Schöner Ferienaufenthalt. Referenzen und Prospekt durch E. 918. E. Elbers.

Aeschi Hotel-Pension la Post bei Spliez (Schweiz). Altbekanntes Bad, elektrisches Licht. Aufmerksame Bedienung. Pension von Fr. 4.50 bis Fr. 6.— mit Diner, schwarz. Café frés. A. Reusser-Wolf. E.946

Luftkurort Alpirsbach (württemberg. Schwarzwald). Erholungsheim Bühl. Neuzeitlich eingerichtet, auf kleiner Anhöhe, wunderbar schöne Lage, nur 2 Min. vom Walde u. 15 Min. vom Bahnhof entfernt sowie anschliessend an mein Areal städt. Schwimmbad, bietet Kurgästen u. Erholungsbedürftigen liebevolle Aufn. b. bester Verpfleg. u. billigen Tagespreisen v. M. 4.80 an. Herrl. Spazierg. in d. städt. Waldungen. Telefon 38. Das ganze Jahr geöffnet. Bes. Adolf Schwarz.

Altdorf Hotel Restaurant Schwanen. 13 Minut. mit Tram vom Vierwaldstättersee nahe am Walde. Pensionspr. von 4 M. an. Familie Walker.

Arosa (Graubünden) Schweiz, 1800 m ü. M. „Excelsior - Hotel“ Vornehmes Familienhotel I. Ranges. Herrlicher Sommeraufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Prospekt gratis und franko. [F.35] J. Müller-Oberrauch, Besitzer.

Arosa Hotel u. Pension Hof Arosa. Angenehmer Sommeraufenthalt im schönsten Hochgebirgswald. Zentralheizung. Pensionspreis Frs. 6.50-8.50. Lungenkranke finden keine Aufnahme. Prospekt. E.790

Baden bei Zürich (Schweiz) Berühmte Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias. Eigene Thermalquelle und Bäder im Hause selbst. „Hotel Habsburg“ „Hotel Rebstock“ Neu, moderne Einrichtung, Zentralheizung, Lift. Pension mit Zimmer von 5.50 Mk. an. E.546. Altbewährtes und bürgerlich. Haus, Pension mit Zimmer von 4.50 Mk. an. Besitzer: H. Heitz.

Baden-Baden Pension Villa Frisia. Ecke Gönneranlage Prospekt frei. E.568. Inh. Frau Else Wigger.

Baden-Baden Pension Graf Zeppelin. Bismarckstr. 12. Ruhige Lage. Vornehmes neu eingerichtet. Haus. Zentralhgz. Zimmer mit u. ohne Pens. Mäß. Preise.

Ostseebad Bansin auf der Insel Usedom. Schönstes all. Ostseebäder.

Beatenberg Pension Waldegg. Ruhigste staubfreie Lage. Erholungsstat. I. Ranges. Offen: Mai-Oktob. Prospekt verlang.

Berlingen Schönster Punkt a. Untersee, Eisenbahn- u. Dampfbootverbind. Sehr beliebte Erholungsstation. Auskunft durch das Verkehrsbureau. Hotel u. Pension Krone. Direkt am See. Ruder- u. Angelsport. Garten u. Seeterrasse. H. Welschinger. F.85

Bern Hotel - Pension Freya. Genfergasse II, beim Bahnhof. Schöne Passanten - Zimmer von Frs. 2.— an. — Bäder. — Portier am Bahnhof. F.103

Besenfeld Höhenluftkurort. 800 m ü. M. St. Kloster Reichenbach Altensteig, Wildbad u. Forbach. Mehrmal. tägl. Autoverkehr durchs Murgtal (siehe Kursbuch). Ruhiger Sommeraufenthalt bei bester Verpflegung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Garten b. Hause. Prosp. gratis, Bes.: Ernst Pfeifle, ehem. Küchenchef.

Brand Voralberg. Luftkurort I. Ranges. Gasthof u. Pension Scesaplana. 1024 m. Altrenommiertes Haus in großart. Hochgebirgslage, auch gute Unterkunft für Touristen. Prospekt gratis durch J. Kegele, Bewirtschafter der Douglasshütte am Lindersee. F.102

Breitlauenen-Alp Hotel und Pension Kurhaus. Aussichtsreicher Höhenluftkurort des Berner Oberlands, 1950 m, Station der Schynige Platte-Bahn. Zentralheizg. Vorzügliche Küche. Pension von 7 Frks an. Juni und September Ermäßigung. [E.897]

Bulle Gruyère Schweiz. Hotel-Pension Moderne. Angenehm. Sommeraufenthalt. Tannenwald in der Nähe. Pension von Frs. 6.50 an. Automobile. F. Baumann.

Churwalden Graubünden — Schweiz 1384 m ü. M. Waldhotel Pradaschier. Familienhotel in prachtvoll staubfreier, erhöhter Lage. Waldreiches Alpental. — Pension von Fr. 7—9. Juni und September ermäßigte Preise. — Prospekt versendet die Direktion. [E.837]

Luftkurort Climont (Kr. Schlettstadt), 732 m ü. M. Endstat. Weiler u. Bourg-Bruche. Auf d. Climont-Gipfel Aussichtsturm m. prächt. Fernsicht. Hotel Climont inmitten prächtiger Wälder, nahe der franz. Grenze. Groß. Saal mit gedeckter Terrasse. Renoviert. Bäder im Hause. — Mittelpunkt zahlreicher Ausflüge ohne Steigung. Annahme von Vereinen und Gesellschaften. — Pension bei fünfzügigem Aufenthalt M. 4.50 pro Tag. Oeffentl. Fernsprechstelle. Prospekt gratis. J. Fuchs, Besitzer. (E.600)

Cumbels Hotel Bellevue. Bündner Oberland, 8 km von Ilanz, 1200 m ü. Meer. Molken- und Luftkurort. Prachtvolles Gebirgs Panorama, 1 1/2 Std. auf Piz Mundann (Bänder Rigi). 20 Min. z. großem Tannenwald und 25 Min. z. Bad Peiden. Kath. Gottesdienst. Pension von Frs. 5.— an inkl. Zimmer. Bei längerem Aufenthalt Frs. 4.50 inkl. Zimmer. Telefon. Albert Caduff. F.133

Diemtigen Gasthof zum Hirschen. 810 m ü. Meer. Luftkurort I. Rang. in äußerst ruhiger, staubfreier, waldreicher Gegend, 20 Minuten von der Station Oey-Diemtigen; bietet Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt. Schöne Spaziergänge, leicht ausführbare Bergtouren; schattiger Garten, Kegelbahn. Vorzügliche Bewirtung bei mäßigen Preisen. Prospekt. Telefon. Höflichst empfiehlt sich Elise Berg u. Thal.

Dussnang (Schweiz) Kurhaus u. Wasserheilanstalt. Ruhige u. geschützte Lage. Waldspaziergänge. Komfortabel eingerichtetes Haus. Pension inkl. Zimmer Franks 4—6. Prospekt durch den Direktor. E.877

Eberbach a. N. Leininger Hof nächst der Bahn, am schönsten Platz der Stadt. Auto. Telefon 62. Vornehme Lage. Pension Soolbad Eden ob Waldenburg Baselland. Neu komfortabel eingerichtete Pension, 15 Min. vom Bahnhof. — Bäder, Zentralheizung, elektrisches Licht. Telefon. Am Walde gelegen. Vorzügliche Küche. Den verehrten Kurgästen bestens empfohlen. Prospekt gratis. Pension von Frs. 4.50 an. Heggendorf-Alt. F.54

Nordseebad Egmond (Holland). Direkte Zugverbindung von Amsterdam. „Kurhaus“ Familienhotel I. Ranges. Breiter Strand, hohen, grünen Dünen. Segelsport. Lawntennis. Mäßige Preise. Prospekt durch die Direktion. E.995

Enzisweiler bei Lindau im Bodensee. Hotel - Pension „Traube“. Schönste, gesund. Lage am Hoyerberg. Zimmer von Mk. 1.20 an. Pension von Mk. 4.80. Neues Haus. Bäder in jeder Etage. Zentralheizung. Autogarage. Schöner Garten. Große Terrasse. Aussichtsturm. Telefon Nr. 54. Ambros Schuller, Hotelier.

Ermatingen Parkhotel Kurhaus Schloß Hard. Ruhige, staubfreie Lage in prachtvollem Naturpark, Tennis, eigene Seebadanstalt (5 Min.), Turnsaal. Große komf. Zimmer u. Gesellschaftsr. El. Licht. Zentralh. Anerkannt vorzügl. Verpfleg. Pens. v. Fr. 7. Prosp. Dir. E. Martl.

Flüelen Hotel Hirschen. In herrlicher Lage am Vierwaldstättersee und Einmündung der Axenstrasse. Zimmer 1.50—2.50 Frs. Pension von Frs. 4.50—6.50. Familie Muheim, Propr.

Freiburg i. B. Hotel Roseneck. Bevorzugte, ruhige, zentrale Lage. Elektr. Licht. Großer Garten. Mäßige Preise. E.733. Louis Meyer.

Freudenstadt Pension Barth. Besitzer: A. und O. Barth. Das ganze Jahr geöffnet. Erholungsbedürftige finden bei guter Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Auf Wunsch diätetische Kost. — In nächster Nähe des Teufelswald, ebene Waldwege. Ruhige, staubfreie Lage. Schöner Garten. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Mäßige Preise. E.807

Frutt Melchsee, 1900 m ü. M. Kurhaus Reinhard am See Brünigroute. Großart., ruhiger Alpenkurort u. Sommerfrische. Entzückendes Gebirgs Panorama. Ausgedehnte Spaziergänge u. Gebirgstouren. Pension Fr. 6 bis 7.50. Illustriert. Prospekt von A. Reinhard. E.599

Gais (Schweiz) Hotel Pension Krone, 950 m ü. Meer, herrliche u. ruhige Lage, prächtige Spaziergänge. Pension v. M. 4.40 an, Prospekt zur Verfügung. E.633

Gehlborg bei Oberhof. Hotel u. Pension Daheim. Elegant eingerichtet. Haus, Gute Unterkunft. Pens. 5—7 M. f. d. Tag.

Gersau am Vierwaldstättersee. Hotel u. Pension des Alpes. Bestempfohlenes, familiär geführtes Haus. Hübsche, ruhige, freie Lage. Prachtige Aussicht 3 Minuten von der Dampf-Station. Pension Fr. 4.50—6.—. U. Zürcher, Bes. [Ue 2173 B.

Bad Griesbach Schwarzw. Hotel u. Pension Adlerbad. Stahlquelle. Bäder im Hause. Pension 5 M. Prospekt. Telefon Nr. 1. F. Nock.

Grimmi-Alp ob Spiez, Berner Oberland, 1260 m. ü. Meer. Erholungsstation für Ruheliebende. Grand Hotel. 150 Betten. Pension 8—15 fr. Kurarzt. Prospekt gratis. (E.695) Poltera-Freiburghaus, Dir.

Guggithal Zugerberg (am Zugersee) Schweiz. Schönster Sommer- u. Herbstaufenthalt. Pensionspreis von Franks 6.— an. B.118

Hilterfingen Hotel und Pension Bellevue. 3 Min. v. Dampfboot, schönst. Lage, m. Park, dir. am (Oberhofen-Thunersee) See, Tramhaltest. Thun-Interlaken a. Hause. Prospekt

Bad Homburg v. d. H. Hotel - Restaurant Schützenhof. Gut bürgerlich. Haus. Zimmer von 2 Mark an. Pension von 6 Mark an. E.923

Interlaken - Matten Pension Zwahlen-Spycher. 10 Minuten vom Hauptbahnhof. Pension von Frs. 5.50 an. Park-Pension Ober (garni) Prachtige Zimmer, Appartements, Park 20000 m. F.23

Kappel Luftkurort Gasthaus „zum Stern“ (Schwarzw.) 900 m ü. d. Meer. Bahnst. d. Höllentalb. m. d. zwei großart. Brücken. Alpenaus. v. Hause aus. Schlucht u. Felsen in d. wildromant. geleg. Wutach- u. Haslachthal. Mittelpunkt f. Spazierg. nach Lenzkirch, Saig, Titisee u. Friedenweiler. Tannenwaldgn. Bäder i. Hause. Forellenfischerei. Tennispl. Großer neuer Speisesaal. Bes.: M. Glatz. [E.359]

Luftkurort Kiental Kurhaus Bergfrieden (Berner Oberland), 1000 m. ü. M. in prachtv. staubfr. Lage m. eig. Wald. Freundl. Zim., gute Küche u. reelle Getränke. Prospekt. Bestens empfiehlt sich Fr. M. Eicher. E.877.

Pension Klausenegg bei Arth am Zugersee. Schweiz. Idyll. Lage am See, direkt gegenüber Rigi. Schattiger Garten u. Terrasse. Eigene See- und Sonnenbadanstalt. Ruderboote. Mannigfaltige Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Pension 4.50—5.50 Franks. Prospekt gratis. E.993

Klöntal Hotel und Kurhaus Richisau. Stationen Glarus und Nestal, im herrlichen Klöntal, an der Prageroute Glarus-Muotatal-Schwyz-Brunnen-Luzern. 1100 m ü. M. Schöne Waldspaziergänge. Sorgfältige Küche. Prospekt. Telefon. A. Rübtsamen-Häring.

Krattigen Pension Berna Berner Oberland Thunersee. Ruhige, staubfreie Lage. Prachtige Aussicht auf Thuner See und Alpen. Vorzügliche Küche. Pensionspreis von Franks 4.50 an. Prospekt frei. Familie Leder. F.46

Luftkurort Krattigen am Thunersee Chalet Grünig (Schweiz) — 750 m ü. d. M. komf. Einrichtung, Zentralheizg., elektr. Licht, Bad, prima Quellwasser, staubfreie ruhige Lage, prächtige Aussicht auf See u. Gebirge, Garten und Umschwung. Möblierte Wohnungen oder ganz zu vermieten. Gebr. Grünig. F.45

Ladis PostPrutz, Tirol, Stat. Landeck. Entzückender Alpenluftkurort, altrenommiertes Schwefelbad. Windgeschützt, mild. Renov. gemütliches tiroler Haus mit Veranden, herrliche Spaziergänge. Pension mit Zimmer von Mk. 4.70 an. Prosp. frei durch Kurverwaltung. E.614

Langenbruck Gasthof Pension zur Linde. An sonniger, freier Lage mit schattigen Ruhe- und Spielplätzen. Prachtige Lindenallee. Wald in nächster Nähe. Eigene Milch, eigenes Fuhrwerk. Mäßige Preise. Prospekt. E.830. Besitzer: E. Dettwiler-Dettwiler.

Langenbruck Basler Jura Hotel u. Pension z. Ochsen. Altrenommiertes Haus mit schönen, geräumigen Fremdenzimmern. Anerkannt gute Küche. Reelle Getränke. Vorzügl. Verpflegung. Bäder. Telefon. Mäßige Preise. August Dettrier-Krebs, Bes. F.

Lans Innsbrucker Gasthof u. Pension Traube
Mittelgebirge mit Dependence; neu renoviert, 60 Betten. Bürgerliche Preise. Prospekte gratis und franko. [E.836]
Besitzer: **Josef Reitmayr.**

Lausanne Hotel Mirabeau
Maison de 1er ordre à proximité de la gare. — Vue magnifique sur le lac et alpes. — Jardin. — Prix modérés. — Construction récente. [F.3]
Direction: **Th. Rahm-Schöri.**

Lugano Pension Zweifel.
Gute, deutsche Küche. Pension von 6—8 Franks. Zimmer von 2 Franks an. Prospekte durch **G. Riese.** [E.815]

Luzern Pension Erica
Kleines komfort. Haus am See und Kurplatz in vornehmster Lage. — Pensionspreis von 6—8 Frks. **L. Pesch.** [E.910]

Luzern Restaurant Rosengarten.
Bier vom Faß, Diners ab 2 Fr. Rendezvous der Deutschen. **E. Amsler von Ostheim**
Zum Rosengarten. E.745

Luzern Hotel Schott
Sempacherstraße 13
Nächst Bahnhof, Schiff, Post. Hotel II. Ranges. Moderner Komfort; freie, aussichtsreiche Lage. Gute Küche unter persönlicher Leitung des Besitzers. Zimmer von Franks 2.50 an. **Th. Schott, Küchenchef.** F.134

Luzern „Hotel Sonne“
am See, 3 Min. v. Bahn u. Schiff, Rathauskai, Altrenommiert. Haus II. Rg. Restaurant, Terrasse. Prachtvolle Aussicht. Zimm. v. 2 Fr. an. Maß. Preise. **A. Moser.**

Luzern Pension Schloß Wilhelmshöhe
Best eingericht. Familienhaus, in erhöhter Lage mit herrlicher Aussicht auf Luzern, See und Alpen. Eig. Tannenwald. Volle Pension mit Zimmer u. 3 Mahlzeiten zu Frs. 6 pro Tag. 10 Min. vom Hauptbahnhof. Illust. Prospekte durch die Bes. Frau **Hurter-Wangler.** E.975

Mels Kurhaus Waldheim,
St. Galler Oberland, 900 m ü. M. Ruhige staubfr. Lage. Wälder. Bergtouren. Elektrisch Licht. Fahrpost. Pension von Franks 4.50 an. Prosp. durch **O. Hidber,** Besitzer von Hotel Löwen, Mels. [E.851]

Menzenschwand Hotel u. Kurhaus „Adler“
Vorderdorf bei St. Blasien i. Schwarzwald, 800 m ü. d. M. Sommerfrische u. Höhenluftkurort am Fuße des Feldberges, 1907 neu erbaut, mit allem Komfort ausgestattet, in nächster Nähe des Hauses eigenes Luftbad. Pensionspreise nach Lage der Zimmer 5.50 M. bis 10 M.; vor dem 1. Juli und nach dem 31. August ermäßigte Preise. Prospekt gratis. Eigenes Auto. Autogarage. Bahnstationen: Titisee, Waldshut, Albruck, Schönau. Telefon: Bernau 4. Besitzer: **Erwin Sommer.** E.537

Morgarten Gasthaus - Pension Morgarten
Kanton Zug (Schweiz) 730 m
einf. Haus in herrlichem Bergtal am See. Pension Franks 5.— bis 5.50 bei bester Verpflegung. Historische Stütze. Prospekt. Telefon. **K. Nußbaumer.** F.83

Münsingen Linie Bern - Thun - Interlaken
Pension Chalet Sonneck
Schön, ruhig. Ferienaufenth. Alpenpanorama. Komfort. Günst. Verkehrsverh. ins Berner Oberland, Lötschberg, Simpl. Pension von Frs. 4.50 an. Prospekte. **E. Stucky.**

Bad Niederbrunn Hotel Matthis.
Das ganze Jahr geöffnet. Bestempfohlenes Haus. Tel. 10. Garage. Größt. Komfort. Absteigequartier S. K. H. des Großherzogs von Baden. — Freie ruhige Lage am Kurpl. — Restaur. — Gärten. — Terrassen. — Reiche archäolog. Samml. — Volle Pension von M. 5.50 an. Illust. Prospekte durch die Direktion.

Usteseebad Nienhagen bei Dyberan i. Meckl. Pension Buchwald. Direkt am Walde. Anerkannt gute Küche. Maß. Preise.

Norderney Kurhotel Bellevue.
Modernes Haus I. Ranges. Neben Kurpark und Badehäusern. Seeaussicht. Elektr. Licht. Telefon 12. Prosp. gratis. Bes.: **H. Kraack.**

Ober-Balmberg Kurhaus Ober-Balmberg
bei Solothurn. Herrl. Luftkurort, gesch. Lage Tannenwälder, Milch- u. Diätkuren, vorzügliche Küche, Postverbindung, Hotelwagen, Pension von Franks 5.50 an. Prosp. [E.848]

Obstalden Hotel und Pension Hirschen.
Gut bürgerl. u. best empf. Pass.- u. Fam.-Hotel. El. Licht, In. Küche u. Keller, prachtl. Terrass., 80 Bett., Badez., Billard. Pension v. 5 Fr. an. **W. Byland-Menzi.** F.90

Bad Oeynhausen Hotel zur Post
Haus I. Ranges, feinste ruhige Lage, unmittelbar am Kurhaus und Bäder. Heizbare Zimmer, elektrisch. Licht, vorzügliche Küche. Pension. E.786

Paris Grand-Hotel Indo-Hollandais
8 Rue d'Hauteville
Boulevard Poissonnière. In der Nähe des Nord- und Ostbahnhofes gelegen. Komfortable Zimmer von Frs. 4 an, mit Frühstück Frs. 5. Anzug. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bäder. Telefon. Telegramm-Adresse: „Indotel Paris“.

Partenkirchen Post-Hotel mit Park-Villa.
Zentralheizung. Altrenommiert. Haus — erstklassig Sommer u. Winter. — Elegante Equipagen nach allen Richtungen. — Post u. Telegraph im Hause. **A. Steiner, Kgl. Posthalter.** E.921

Bad Passugg „Pension Fontana“
(Schweiz), 850 m ü. M. 1 Std. ob Chur.
Ruhige Lage nahe den berühmten Heilquellen. Elektr. Licht, Teleph. Bescheid. Preise. Prospekt und Näheres durch den Besitzer: **A. Brüesch.**

Ramenstein-Männedorf Landaufenthalt
Auf prächtig gelegenen Gute am rechten Zürichseeufer finden einige Personen angenehmen und gesunden Aufenthalt bei gut bürgerlichem Tische und mäßigem Preise. **Familie Hasler.** E.919

St. Amarin Restauration zum Weißen Rössel.
In nächster Nähe vom Bahnhof. Gute klass. Küche. Fremdenzimmer. Schöner Saal für Gesellschaften. Mäßige Preise. Von Touristen bestens empfohlen. 2 Stunden von Belaker, 2 1/2 Stunden Entfernung vom Großen Belchen. **Alfons Luthringer.**

St. Valentin a. d. Haide Tirol
Gasthof Traube
liegt am Südende der Ortschaft mit entzückender Aussicht auf das ganze Ortgebiet und See. 2 Min. entfernt von einem fast ebenen wunderb. Lärchenwalde. Empfehlensw. Pension 4.50—6.00 Kronen, je nach Zimmerlage, Jagd- u. Fischereigelegenheit. **Ed. Noggler.**

Schnittweyer-Bad bei Thun 680 m. Altrenom.
Etabl. inmitten schön. Tannenwälder. Anerk. feine Küche, auf Wunsch auch vegetar. Tisch. Prosp. gr. Kurarzt. Telefon.

Schwannenwasen Höhenluftkur - Hotel.
Inmitten herrlicher Tannenwäldchen, entzückende Aussicht nach den Vogesen und Rheinland. 700 m über dem Meer. Angenehmer Familienaufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 4 M. an. 60 Betten. Tel. 85 Bühl. Eig. Auto vorhanden.

Spiekeroog Nordseeinsel. Prospekte gratis.
[E. 720] durch die Badeverwaltung.

Sellin Ostseebad und klimatischer Kurort.
gen. „Perle der Insel Rügen“. Herrl. Lage. Laub- u. Nadelwald. Seebäder. Wärme- u. mediz. Seebäder. Sanatorium. Arzt u. Apotheke. Dampferanlegebrück-Kanal. u. Wasserl. Prosp. d. Friedr. Kern, Karl-Friedrichst. 22 u. d. d. Badedirekt. Frequenz 1911: 14961 Besucher.

Seltmanns vis-a-vis der Bahnstation Sibratschoten.
Bahnhöfe Isny - Kempten. Ruhiger Landaufenthalt. Schwimmbad. Fischereigelegenheit. Waldnähe. **Gasthof u. Pension zur „Sonne“**. Näh. d. Prosp. **A. Staubwasser.**

Sigriswil am Thunersee, 800 Meter überm Meer.
Hotel „Kurhaus“ Bären
m. prachtl. Auss. a. See u. Gebirge. Angenehm. Frühjahrsaufenthalt, bei reduzierten Preisen. Höfl. empfiehlt sich **F. Wangart-Gruber.**

Simmerberg (bayer. Algäu)
Empfehlenswerte Sommerfrische. Höhenlage (751 m), nahe Wälder, prächt. Ausflüge nach d. aussichtsr. Oberberg (907 m) 1/2 Std. entf., Balzenberg (921 m) 1/2 Std., Oberstaufen 1 1/2 Std., Sulzberg 2 Std., in Voralberg u. a. Betten bis zu 1 M. Gute Verpflegung. Näheres durch den **Verschönerungs-Verein Simmerberg.** F.84

Stäfa Erholungsheim
am Zürichsee.
Pensionspreis von Franks 5.— an (4 Mahlzeiten). Prospekte durch die Besitzerin: **Schwester Elsa Tesky.** F.19

Starnberg „Pellet-Mayer“
Kurtheater u. Gasthof, altrenom. gut bürgerl. Haus. Schatt. Gart. Vorzügl. Küche. Fremdenzimm. m. 2 Bett. v. 3 M. an. Groß. Saal, titl. Vereinen, Korporationen zu Festlichkeit. best. empf. Telefon 24.

Tutzing Hotel König Ludwig
Wiener Restaurant u. Café. 1 Minute von Dampfschiffstation. Bestgepflegte Küche. Große helle Zimmer mit Fernsicht auf See und Gebirge. F.22
Mäßige Preise. — Telefon 39. **Josef Rottmoser.**

Unterägeri am Aegerisee. Kurhaus Waldheim.
800 m. Komfort. Haus in freier geschützter Lage. — 60 Betten. — Pension 5 bis 7 Frs. Prospekte durch das Verkehrsureau Karlsruhe. Besitzer: **L. Henggeler.** E.776

Walkmühle Pension u. Gasthof
Besitzer: Georg Winkel, 20 Min. v. Bahnhof Neckargemünd. Schöner Ausflugsort im Elsenzthal. — Pension nach Uebereinkunft. Den Touristen, Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. — Eigene Molkerei. Teleph. 45. E.676

Wallenstadt-Berg Kurhaus Huber
Schweiz
Besteingerichtetes Haus mit herrlicher Aussicht auf See u. Alpen. Schöne Balkonzimmer. Gute Küche. Pension mit Zimmer 3.50 bis 4 Frks. Prospekte durch den Besitzer: **Karl Huber.**

Walzenhausen Herrliche Aussicht auf Bodensee, Rhein und Gebirge. Ruhiger Kurort für Erholungsbedürftige. Prachtvolle Spazierwege. Ausführliche Prospekte. — Kanton Appenzell

Hotel u. Pension Hirschen
Gartenwirtschaft, Gesellschaftssaal, vorzügl. Küche, gute Weine. Preis 5.— bis 5.50. (E.567) **P. Flückiger-Tobler.**

Wolfach 260/700 m Höhe. Schwarzwaldbahn-Seitenlinie.
Prächtig gelegene Sommerfrische. Herrliche Ausflüge durch Berg und Tal. Idyllisch. Aufenthalt, gute Verpflegung. Auskünfte u. Prospekte beim **Bürgermeisteramt.** E.583

Zingst Perle der Ostsee. — Familienbad. Vorzüglicher steinfreier Strand, gemütl. zwangloses Badeleben. Gute Verpflegung und Wohnung. Strandkonzert, Reun., Theater, Arzt, Post, Tel. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

Zweissimmen (Schweiz) 1000 m ü. d. Meer
Pension Eden u. Bellevue
an der Montreux-Oberland-Balin. Sommer- und Wintersport. Mit modernem Komfort einger. Familienpension I. Ranges im Chaltal. Elektr. Licht. Bäder. Zentralheizung. Schönste Lage, herrliche Aussicht aufs Gebirge, Garten, Wiesen, 5 Min. v. Walde. Pensionspreis: Vor- u. Nachsaison 5.50 Fr., Hochsaison Fr. 6.—7. F.101

Inventur - Verkauf

HERREN-STOFFE

außerordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Leipheimer & Mende

F.132